

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Kolonnenstr. 2.
K. Oefflinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftlicher: Friedrich Hans Schreier. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. R. IX, 35: 3461 Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Alle Anzeigentexte sind zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM., einschließlich 20 Pfg. Zustellgebühr. Bei Postbezug 1.85 RM., einschließlich 24 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinzeile 1 mm-Breite 7 Pfg., Reklamzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiederbezug durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 2

Calw, Samstag, 2. November 1935

3. Jahrgang

Deutsche Luftkriegs-Akademie eröffnet

General der Flieger Göring dankt dem Führer namens der Luftwaffe

Berlin, 1. November.

Im großen Hörsaal der Luftkriegsakademie wurde Freitag vormittag in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht die in etwas mehr als Jahresfrist im Rahmen des Aufbaues der deutschen Luftwaffe geschaffene großzügige Anlage der Luftkriegs- und der Lufttechnischen Akademie sowie der Luftkriegsschule eröffnet.

Unter der Gesamtleitung des Architekten des Reichsluftministeriums, Professor Dr.-Ing. S. a. g. e. b. i. e. l., sind links und rechts der Straße Gatow-Fladow nach den Entwürfen der Architekten und Regierungsbaumeister Binder, Braun und Gunzenhauser und unter der örtlichen Bauleitung des Architekten Dohme auf einem landschaftlich überaus reizvoll gelegenen etwa 1700 Morgen großen Gelände sichtlich, meist einstöckige Zweckbauten nach übersichtlicher Planung entstanden, die in Anlage und Form alle Voraussetzungen, die an diese Bauten gestellt werden mußten, erfüllen.

Kurz vor 11 Uhr traf der Führer am Haupteingang ein, wo er vom Reichsluftminister, Generaloberst von Blomberg, und den Oberbefehlshabern der Luftwaffe, General der Flieger Hermann Göring, des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch, und der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, dem Staatssekretär des Reichsluftministeriums, Generalleutnant Milch, der Generalität, der Reichsluftwaffe und dem Amtschef des Reichsluftministeriums empfangen und in den großen Hörsaal geleitet wurde, nachdem er unter den Klängen des Deutschlandliedes die Front der vom Jagdgeschwader „Richtshofen“ gestellten Ehrenkompanie abgesehen hatte.

Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung und die Großtaten der deutschen Luftwaffe sowie die Bedeutung des Tages durch den Chef des Luftkommandoamtes, Generalmajor Wever, ergriff der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Hermann Göring, das Wort und wies darauf hin, daß die Schaffung dieses Werkes als ein Symbol für die Arbeit der gesamten Luftwaffe gelten könne, die, wie dieses Bauwerk aus dem Erdboden gestampft und nur dank einem unerschütterlichen Willen entstehen konnte, der auch die gesamte Luftwaffe von heute befehle. Auf

die Bestimmung der auch baulich vereinigten beiden Akademien

eingehend, wies General Göring darauf hin, daß es keine Trennung zwischen Führung und Technik geben dürfe, und daß der Führer die Grundlagen der Technik einwandfrei beherrschen müsse. Die Schaffung der Luftflotte werde einmal als eine Großtat unter den großen Taten des Führers gefeiert werden. Dem Führer gelte der Dank der gesamten Luftflotte dafür, daß er die Grundlage für den Aufbau geschaffen habe. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß das deutsche Volk zur Wahrung seiner Ehre und Freiheit eine

Freimarken zur Erinnerung an den 9. November 1923

Berlin, 1. November.

Zur Erinnerung an den denkwürdigen 9. November 1923, an dem der Führer und Reichskanzler den ersten nationalsozialistischen Befreiungsmarsch in München durchführte, gibt die Deutsche Reichspost zwei Freimarken zu 3 und 12 Pfg. in beschränkter Auflage heraus die vom 5. November ab von den Postanstalten verkauft werden. Das Markenbild, dessen Entwurf von dem Künstler Heinz Kaebeiger in Berlin-Wilmersdorf stammt, zeigt im Vordergrund einen SA-Mann mit der Hakenkreuzfahne und im Hintergrund die Münchener Feldherrnhalle. Die beiden Freimarken können auch im Verleib mit dem Ausland verwendet werden.

starke Luftwaffe brauche. Es gelte, eine Luftwaffe zu schmieden, die so stark sei, daß das deutsche Volk in Ruhe seiner Arbeit nachgehen könne. An dieser Stelle sollten die Flieger im Geiste der wirklich heroischen Auffassung der nationalsozialistischen Idee und unserer Zeit erwaachen werden.

Oberst a. D. Thomien Generalmajor der neuen Luftwaffe

Berlin, 1. November.

Der Führer und Reichskanzler hat mit dem 1. November 1935 Oberst a. D. Thomien in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste um Aufbau und Führung der Luftstreitkräfte im Weltkriege, zunächst als Feldflugchef 1915 bis 1918 und dann als Chef des Generalstabes des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte vom Oktober 1918 bis zur Beendigung des Krieges zum Generalmajor unter gleichzeitiger Anstellung in der Luftwaffe befördert.

Dr. Frick über die Pflichten des Beamten

Erst Deutscher — dann Beamter! — Anerkennung für treue Mitarbeit

Berlin, 1. November.

„Erst Deutscher — dann Beamter“ — unter diesem Leitwort steht die Arbeit des Beamten im neuen Deutschland. Bei dem überaus eindrucksvoll verlaufenen Generalappell der Berliner Gemeindebeamten im Sportpalast erklärte Reichsminister des Innern Dr. Frick u. a.:

Er nehme gern die Gelegenheit wahr, um der gesamten deutschen Beamtenschaft seine Anerkennung und seinen Dank für ihre treue Mitarbeit am Aufbauwerk Adolf Hitlers in den letzten 2 1/4 Jahren auszusprechen.

Der Minister fand äußerst treffende und von den Beamten mit großer Begeisterung aufgenommene Formulierungen über die Pflichten der deutschen Beamten: „Je mehr der deutsche Beamte sich seinem Volk verbunden fühlt, und je mehr er vom nationalsozia-

Achtung, Träger des Blutordens!

Das Gauverwaltungsamt teilt mit: Sämtliche im Gau Württemberg-Hohenzollern ansässige Träger des Blutordens sollen sofort dem Gauverwaltungsamt, Stuttgart, Kronenstr. 32 II bekanntgeben, ob Teilnahme an den Feiern des 9. November erfolgt. Weisungen über Mitfahrt im Sonderzug usw. ergehen alsdann von hier aus.

Gutes Eintopfergebnis in Württemberg-Hohenzollern

Der erste Eintopftag des Jahres 1935, der 13. Oktober, brachte im Gau Württemberg-Hohenzollern erfreulicherweise ein über 20 000 RM. besseres Ergebnis als der erste Eintopftag im Vorjahr. Im Oktober 1934 ergab die Eintopfsammlung 221 439.05 RM., während diesmal 241 743.78 RM. eingingen, also um 20 304.73 RM. mehr, als im Vorjahr. Hoffentlich lassen sich der November und seine Nachfolger ebenso gut und noch besser an!



Die Festplakette zum Reichsbauerntag. Die Festplakette des 3. Reichsbauerntages Goslar (10. bis 17. November 1935) zeigt die Symbole des unter dem Hakenkreuz geeinten Bauernstandes. Schwert und Aehre weisen auf den unerschütterlichen Lebenswillen des deutschen Bauernstandes hin, das durch den Nationalsozialismus vor dem Untergang bewahrt worden ist. Die Plakette wurde von dem bekannten Münchener Künstler Max Bletschacher entworfen. (Reich.)

listischen Geist erfüllt ist, desto mehr werden die Vorwürfe gegen die Bürokratie verschwinden. Der Beamte muß volksverbunden sein, und er darf sich nicht abschließen. Er muß der Freund und Berater jedes Volksgenossen sein, der sich an ihn Hilfe suchend wendet. Gerade die Beamten von der Gemeindeverwaltung sind dazu als erste berufen, die unmittelbare Fühlung mit dem Volk zu halten.“

Unter starkem Beifall kündete der Reichsminister nun an, daß in Zukunft alle höheren Beamten eine gewisse Zeit in den äußeren Dienststellen gearbeitet haben müssen, damit sie die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Volk haben. Als segensreiches Beispiel führte er seine eigene mehr als zehnjährige Tätigkeit als Beamter in einem bayerischen Landratsamt an, die er nie bereut habe. Der Reichsmini-

ster wandte sich dann besonders der Frage der Gemeindeverwaltung zu und sprach über die Bedeutung der neuen deutschen Gemeindeordnung, die alle schöpferischen Kräfte der Bevölkerung an die Gemeindeverwaltung heranführt.

Wie schon in einer früheren Rede in Münster, wandte sich der Reichsminister auch scharf gegen die Konfessionalisierung des öffentlichen Lebens.

„Wir sind der Ansicht“, so erklärte er unter lebhaftester Zustimmung, „daß Religion und Konfession die Gewissensfrage eines jeden einzelnen sind. Ich habe deshalb die Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen Lebens verlangt. Wir wollen nicht katholische und protestantische Beamte, sondern wir wollen nur deutsche Beamte!“ Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß etwa noch bestehende konfessionelle Beamtenvereine von selbst endlich den Entschluß finden, sich aufzulösen.

Nun stehe man vor den großen Aufgaben eines neuen Beamtengefehles, das im Entwurf bereits fertig sei. In diesem neuen Beamtengefehle könne man keinen Unterschied mehr zwischen den Beamten der Länder, des Reiches und der Gemeinden (Städtischer, anhaltender Beifall), denn für das einheitliche Reich solle es nur noch ein Beamtenrecht geben.

Dank des heroischen Entschlusses des Führers, der immer so früh die Situation zu ergreifen verstehe, und der dann die darauf passende Tat vollbringe, seien wir wieder ein freies Volk geworden. Unter immer sich erneuerndem Beifall streift Dr. Frick die einzelnen Stappen: Die Erlangung der Wehrfreiheit und die Bewirtlichung des Austritts aus dem Völkerbund. Dank der Politik des Führers könnten wir stolz auf unsere Kraft vertrauen und allen kommenden Dingen mit Ruhe entgegensehen.

Den großen außenpolitischen Erfolgen stellt der Reichsinnenminister die großen innenpolitischen Erfolge gegenüber: Einheit des Reiches, Ueberwindung des Länderpartikularismus, Niederwerfung des Marxismus und Bolschewismus, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die heute kaum noch eine Bedeutung beanspruchen könne, Einführung einer revolutionären Bevölkerung- und Rassenpolitik, Vermehrung der Geburten. Aus alle dem gehe deutlich das ungeheure Vertrauen hervor, das das Volk auf die nationalsozialistische Führung Adolf Hitlers gesetzt habe (stürm. Beifall). Das Reichsbürgergesetz sei von ungeheurer Bedeutung, es werde in Zukunft die Staatsangehörigkeit von den Reichsbürgern unterscheiden. Das Reichsbürgerrecht erwerbe man nur auf Grund seiner Leistungen für Staat und Volk. Reichsbürger könne nur ein deutschblütiger Volksgenosse

Die Erziehung der deutschen Jugend

Balduv von Schirach auf der ersten Tagung der Rechtsorganisation der HJ.

In Oldenburg begann am Freitagvormittag die erste große Reichstagung der HJ-Rechtsorganisation. Die Tagung, die sich mit allen grundlegenden Fragen des künftigen deutschen Jugendrechts auf Grund der Vorarbeiten des Rechtsamts der Hitlerjugend befaßt, dauert vom 1.—3. November und wird unter der Schirmherrschaft des Gauleiters von Weser-Ems und Reichsstatthalters von Oldenburg und Bremen, Carl Röber, die feierliche Eröffnung fand im Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes statt.

Der Rechtsamtsleiter Dr. Theo Goldmann eröffnete die Tagung und ging dann auf das große Ziel der Arbeit des Rechtsamtes der HJ. ein: Die Schaffung eines neuen deutschen Jugendrechts. Anschließend stellte er die drei großen Arbeitsgebiete und Säulen des Jugendrechts heraus:

1. das Gesetz für Berufserziehung u. Lehre,
2. das Gesetz zur Förderung und Pflege der deutschen Jugend,
3. das Gesetz über das Jugendbündnis, das als Gegenstück dann auch das Jugendstrafrecht umfassen werde.

Reichsjugendführer Balduv von Schirach erklärte auf der ersten großen Reichstagung der Rechtsorganisation der HJ. in Oldenburg in einer Ansprache, daß die HJ. als alleinige Organisation auf das Ziel ausgerichtet werde, Organ der Auslese zu sein. In Zukunft werde jeder junge Deutsche vom 10. Lebensjahr an in einem bestimmten Erziehungssystem stehen, das nach den Erfahrungen und Gesetzen, die von der nationalsozialistischen Bewegung gegeben würden, sein Leben gestalten. Der künftige Führer der HJ. wird eine 5jährige Ausbildung erhalten.

Reichsakademie für Jugendführung

Ueber die Aufgaben der Reichsakademie für Jugendführung, die in Braunschweig errichtet werden soll, macht Stabsführer Hartmann Lauterbach in der Führerzeitung „Wille und Macht“ nähere Mitteilung. Er erinnert daran, daß die erste Führerschule der Hitlerjugend in Flechtendorf bei Braunschweig stand. Heute seien im ganzen Reich 70 Führerschulen, die in dreiwöchigen Lehrgängen weltanschauliche Schulung, charakterliche Erziehung, körperliche Ausbildung usw. durchführen. Bisher seien die besten der mittleren Führer aus diesen Lehrgängen in die Reichsführerinnen- bzw. Führerschulen der Hitlerjugend berufen worden, um dort mit den letzten Richtlinien für die Arbeit in der Hitlerjugend vertraut gemacht zu werden. Die drei Reichsführerinnen-schulen sollen auch in Zukunft die höchsten Erziehungsstätten für VdM-Führerinnen bleiben, während die Reichsführerschulen in Potsdam und Calmuth die Führer in den Stäben der Hitlerjugend in speziellen Lehrgängen für ihre Sonderarbeitsgebiete weiterformen sollen. Für den aktiven Führer der Hitlerjugend ist in Zukunft die Reichsakademie für Jugendführung die Krönung aller Erziehungsarbeit. Der Referent betont, daß nur eine rückwärtslose Auslese der Jugendführerschaft in Zukunft berufen und berechtigt sein könne, größere Einheiten der Hitlerjugend zu führen. Diese Führer werden im wahrsten Sinne des Wortes nationalsozialistisch leben müssen. Die in Braunschweig zu errichtende Reichsakademie werde die bedeutendste Erziehungs- einrichtung der Jugend im nationalsozialistischen Staate überhaupt sein.

Ein. Schließlich habe die Arbeiterfrage ihre Fortsetzung im Jugendgesetz gefunden. In den Ausführungen dazu werde klar gesagt werden, daß der Jude nicht Träger eines politischen Rechts und auch nicht Inhaber eines öffentlichen Amtes sein könne. Endlich sei der Rassemischung ein Ende gemacht worden. Er, der Minister, hoffe, daß diese Gesetze sich auf die Dauer zum Segen des deutschen Volkes auswirken werden. Der Nationalsozialismus sei fern davon, wie man es ihm unterstellen wolle, die Juden bis aufs Blut zu quälen, sondern es solle auf legalem Wege eine klare Scheidung eintreten. Wenn diese Scheidung klar durchgeführt sei, werde es auch keine Beschwerden mehr geben.

Abschließend bemerkte Dr. Frick noch einmal, daß sich die Beamten nicht durch die Kleinlichen äußeren Räte, so unbecomend sie manchmal auch sein mögen, wankelmütig machen lassen sollten. Bei anderen Völkern sei es zum Teil viel schlimmer als bei uns. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf den Aufruf des Gauleiters Birkel, der sich an die nicht schwer arbeitenden Parteigenossen richte, auf ihre Fektration zugunsten der Schwerverarbeiter zu verzichten. Das sei nationalsozialistische Tagesordnung, daß einer für den anderen einstehe. Die 88 Beispiele, erklärte der Minister unter der lebhaftesten Zustimmung der Versammelten, dünne es nicht tue, so endete der Minister, unter erneuter stürmischer Zustimmung, werde das deutsche Volk seine ganze Kraft in die Waagschale werfen.

Sühnemaßnahmen ab 15. Nov.?

Genf, 1. November.

Die englisch-französische Unterredung ist, wie von beteiligter Seite verlautet, sehr befriedigend verlaufen. Die beiden Regierungen sind darüber einig geworden, daß die Sanktionskonferenz am Samstag einen baldigen Zeitpunkt für das Inkrafttreten der wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen festlegen soll. Bei dieser Gelegenheit soll entweder Hoare oder Laval das Wort ergreifen, um festzustellen, daß im Augenblick keine Verhandlungsgrundlage gegeben sei, daß man aber sofort wieder in Genf zusammenkommen wolle, wenn greifbare Vorschläge gemacht werden könnten.

Der Arbeitsansatz der Sanktionskonferenz hat sich grundsätzlich auf den 15. Nov. als Beginn der Durchführung der Wirtschaftssanktionen geeinigt. Dieses Datum wird aller Voraussicht nach heute von der Vollkonferenz angenommen werden.

Die Zahl der französischen Rotverordnungen ist in letzter Stunde vor Ablauf des Ermächtigungsgesetzes auf über 400 gestiegen.

Wie aus Saratow (Wolgagebiet) gemeldet wird, hat in der Umgebung der Stadt ein Bergsturz große Zerstörungen angerichtet. Durch Felsabstürze vom Uebel, die über 24 Stunden andauerten, wurde der Bahnhof und ein Teil der Stadt gleichen Namens vernichtet. Die Eisenbahnlinie sind auf einer Strecke von 1500 Metern zerstört.

Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Coverbild von Karl-Duncker-Verlag, Berlin

Man macht komische Erfahrungen hier an Bord. Es kommt oft genug vor, daß Backfische aus der ersten Klasse leidenschaftlich für einen der Schiffsoffiziere schwärmen, auch daß Damen sich während der Seereise aus Langeweile für diesen oder jenen Matrosen oder Steward interessieren. Georgia muß selber viel zu viel Komplimente von Seiten ihrer männlichen Rundschaft mit freudlichem Lächeln quittieren, um nicht Georgs Höflichkeit gegenüber der Lady zu verletzen. Georg wird bestimmt nicht so dumm sein, sich selber in diese verwöhnte junge Dame zu verlieben, die ihn für ein paar Reisetage zu ihrem Spielzeug auserkoren hat.

Miß Ethel achtet nicht auf Georgs bescheidene Einwendung, daß er gar nicht die Absicht habe, Blumen zu kaufen, und ist noch eifriger bemüht, die schönsten und teuersten Rosen auszuwählen, als plötzlich ein hochgewachsener, grauhaariger Gentleman in Sportanzug und Reiseumähe an den Stand heranschleudert.

„Noch nicht genug Blumen, Ethel?“
„Nicht für mich Daddy! Sie lacht den Herrn veranlagt an. „Ich helfe Mr. Reek beim Auswählen. Das ist er, lieber alter Dad! Mr. Georg Reek, du weißt schon!“ Ihre kleine feste Faust gibt dem Gentleman einen heimlichen Stoß in den Rücken, während ihr Kopf nach Georgs hinterdeutet.

„How do you do?“

Die Winter-Ausbildung der SA.

Jeden Mittwoch wird diesen Winter über SA.-Dienst sein

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Rudin, gibt den Dienststellen der Partei, den staatlichen Behörden und der Öffentlichkeit einen Erlaß bekannt, nach dem sich die Winterausbildung innerhalb der SA-Gruppe Südwest regelt. In diesem Erlaß sind folgende Absätze von Wichtigkeit, da sie den Rahmen der Ausbildung in der SA und die terminmäßige Gestaltung eindeutig festlegen:

„Nach den Erfahrungen der letzten Jahre und um dem von der Obersten SA-Führung herausgegebenen Ausbildungsplan zu einem vollen Erfolg zu verhelfen, ist es dringend notwendig gewesen, den SA.-Dienst weit vorausschauend zeitlich so zu regeln, daß Reibungen zwischen der SA und anderen Stellen der Bewegung und des Staates so weit als irgend möglich vermieden werden, und dem einzelnen SA.-Mann es nach Möglichkeit erleichtert wird, den SA.-Dienst mit seinen übrigen Pflichten in Beruf, Familie, Partei, Staat und Öffentlichkeit in Einklang zu bringen.

Die Gruppe hat zu diesem Zweck folgenden Winterausbildungsplan festgelegt und bis zum letzten SA.-Mann des Gruppenbereichs hinunter befohlen. Sie bittet, von dieser Regelung Kenntnis zu nehmen und sie mit allen dort möglichen Mitteln zu unterstützen.

Vom Mittwoch, dem 13. November 1935, bis Mittwoch, den 29. April 1936, ist an

jedem Mittwoch zwischen 20 Uhr und 23 Uhr SA.-Dienst. Wer also allgemein irgendwelche Wünsche auf Beteiligung von SA im ganzen oder eines einzelnen SA.-Mannes an einer einmaligen oder sich wiederholenden Veranstaltung hat, muß wissen, daß an einem Mittwochabend kein SA.-Führer oder SA.-Mann der Gruppe Südwest verfügbar ist, sondern bedingungslos im SA.-Dienst steht.

An zwei Samstagmorgen-Sonntagen je Monat sind verschiedene Führerlehrgänge vom Scharführer an aufwärts festgelegt. Darüber hinaus steht die gesamte SA der Gruppe Südwest an folgenden Sonntagen in der Zeit zwischen 8 Uhr und 16 Uhr im Dienst: Sonntag, den 24. November 1935, Sonntag, den 22. Dezember 1935, Sonntag, den 2. Februar 1936, Sonntag, den 22. März 1936, Sonntag, den 5. April 1936. An diesen Sonntagen ist also jeder SA.-Führer und SA.-Mann der Gruppe Südwest nur für seinen SA.-Dienst verfügbar. Diese aus vielen Erfahrungen heraus entstandene Regelung wird sich nach jeder Richtung hin günstig auswirken. Auch in der Anlaufzeit vorübergehende Reibungen werden sich vermeiden lassen, wenn alle Stellen in entgegenkommender Weise bemüht sind, auch ihrerseits diesem Grundgesetz möglichst rasche Geltung auf breiterster Grundlage zu verschaffen.

Neuregelung des Butterverkehrs

Berlin, 1. November.

Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes mitteilt, haben auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und der Milchwirtschaftlichen Hauptvereinigung mit Wirkung vom 1. November 1935 die Milchverordnungsverbände und Großverteilervereinigungen eine gemeinsame Anordnung über Butterlieferungen herausgegeben, nach welcher die Molkereien künftig von ihrer jeweiligen Wochenenergieung an Butter diejenigen Abnehmer, die sie im August 1935 mit Butter beliefert haben, in dem Mengenverhältnis zu beliefern haben, in dem von jetzt an ihre jeweilige Wochenenergieung zu der durchschnittlichen Wochenenergieung des August 1935 steht. Die Gesamtmenge der an die milchliefernden Betriebe zurückzuliefernden Butter ist in dem gleichen Verhältnis zu kürzen, in dem die jeweilige Wochenenergieung hinter der durchschnittlichen Wochenenergieung im August zurückbleibt. Die Molkereien dürfen an niemand mehr liefern, den sie nicht im August 1935 mit Butter beliefert haben. Ausgenommen hiervon sind Lieferungen an öffentliche Anstalten, an Stellen der Wehrmacht sowie Lieferungen in das Saarland.

Auch die Großverteilervereinigungen haben von der ihnen wöchentlich zugehenden Buttermenge nur diejenigen Abnehmer, die sie im August 1935 beliefert haben, in dem Verhältnis zu beliefern, das ihrer jetzigen wöchentlichen Bezugsmenge angepaßt ist. Dies gilt auch für die auf Lebernahmeseitne aus dem Ausland unmittelbar bezogene oder von der Reichsstelle zugewiesene Butter, sowie die Reichsstelle nichts anderes bestimmt.

Auch für den Postpaketverkehr gelten die gleichen Bestimmungen. Darüber hinaus wird der Postverband der Molkereien und Großverteilervereinigungen auf 50 Prozent der

im Wochendurchschnitt des August 1935 abgesetzten Menge beschränkt. Buttermengen, die durch die vortehenden Bestimmungen frei werden, sind auf die übrigen Abnehmer zu verteilen. Ergeben sich nach diesen Bestimmungen Belieferungen einzelner Abnehmer in Höhe von mehr als 80 Prozent der Buttermenge, die sie von dem gleichen Betrieb wöchentlich im Durchschnitt des August 1935 erhalten haben, so haben die Betriebe dies dem Milchwirtschaftsverband zu melden, der die Meldung an die Reichsstelle weitergibt, die im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung über die Mengen anderweitig verfügen kann. Die Molkereien haben ihrem Milchwirtschaftsverband wöchentlich anzuzeigen, welche Buttermengen sie voraussichtlich durch Versand abgeben. Die Anzeige muß eine Woche vor dem Versand unter Angabe der Empfänger erstattet werden, und zwar erstmals in der ersten Novemberwoche für die zweite Novemberwoche. Stellen sich bei dem Vollzug der vortehenden Bestimmungen Härten oder Unbilligkeiten heraus, so können die Milchwirtschaftsverbände Ausnahmen zulassen. In besonders dringenden Fällen kann die Genehmigung nachträglich eingeholt werden.

Zwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Ordnungsgeldstrafen bis zu 1000 RM. in jedem Einzelfalle bestraft. Unberührt bleibt dadurch die Möglichkeit, bei besonders gemeinschaftlichem Verhalten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit gegen den Zwiderhandelnden einzuschreiten.

Nach der neuen Anordnung brauchen die Molkereien nicht mehr 10 v. H. ihrer Energieung an die Reichsstelle oder andere öffentliche Stellen abzuliefern. Die Reichsstelle kann jedoch im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung in Einzelfällen verlangen, daß die Molkereien einen Teil ihrer Buttererzeugung zur Behebung von Notständen

zur Verfügung stellen. Die Reichsstelle ist berechtigt, im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung zu diesem Zweck bei den Molkereien Erhebungen über Erzeugung und Absatz von Butter anzustellen.

Vom weißen Tod übernahm

Milano, 1. November.

In Südtirol war eine Abteilung italienischer Grenzjoldaten durch die starken Schneefälle der letzten Tage vom Tal abgeschnitten worden. Eine Patrouille von 6 Zollbeamten war zur Hilfeleistung aufgestiegen und hatte schließlich die Grenzjoldaten zu Tal bringen können.

Bei dieser Rettungsaktion stießen die Zollbeamten auf 4 Almbauern, die halt im Schnee begraben lagen. Einer der Bauern war bereits erfroren. Die drei noch Lebenden konnten von der Patrouille zu einer Schutzhütte gebracht werden. Die Almbauern berichteten, daß sie auf dem Wege nach Desterreich, wohin sie Vieh von Alm zu Tal hätten führen wollen, von Schneefällen plötzlich überrascht worden seien.

Nichts anderes verlangt Italien - als leben zu können!

Bemerkenswerte Ansprache des Königs von Italien bei der Eröffnung der neuen Universität in Rom

Rom, 1. November.

Die am Donnerstag eingeweihte neue Universität Rom hat dem König von Italien in feierlicher Festigung am Freitag die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen.

In der Festigung erklärte der König: Es ist von Bedeutung, daß diese Stätte des Geisteslebens ihre Räume, die zur vornehmsten und ernstesten Studien bestimmt sind, in einem Augenblicke öffnet, in dem mein Land durch Ereignisse in Anspruch genommen ist, die sich ihm durch die höchst lebensnotwendigen Forderungen für seine Sicherheit und Zukunft aufgedrängt haben. Rom hat in jedem Zeitpunkt seiner ruhmreichen Geschichte seine Kulturvererbung erfüllt. Heute schreitet Italien auf dem gleichen Wege weiter, mehr als je unter freiwilliger Ausbietung seiner ganzen Glaubens- und Willenskräfte geht. Nichts anderes verlangt Italien, als in der Fülle seines Lebens leben zu können und seine Kräfte in den Dienst seiner Ideale zu stellen, die das heilige Geistesgut der zivilisierten Menschheit darstellen. Mögen es die hohen Vertreter der internationalen Wissenschaft ihren Mitbürgern weiter sagen, daß die neuen Gebäude der Universität Roms in dieser Hoffnung ihre Tore geöffnet haben.

Speisezettel für den 2. Eintopfsontag

Berlin, 1. November.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat für den zweiten Eintopfsontag am 10. November 1935 die folgenden Eintopferichte in den deutschen Gaststätten bestimmt:

1. Erbsensuppe mit Wurst,
2. Fisch-Eintopfergericht, Zusammenstellung nach Wahl,
3. Gemüsekost, vegetarisch oder mit Fleisch.



Diesmal reicht Mr. Grover-Swift dem Funter nicht wieder die Hand. Er nickt ihm nur gelassen zu. „Ich sehe Sie ja noch, Mr. Reek“, sagt er, sich mit seiner Nichte zum Weitergehen anschickend. Es liegt ein Ton von gleichgültiger Selbstverständlichkeit in den Worten, als wolle Mr. Swift etwa sagen: Natürlich seh' ich dich noch. Oft sogar.

Georgias Lächeln ist verschwunden. Georga sieht mit Bekürzung, daß etwas Freuchtes in ihren Augen schimmert, als sie wieder hinter ihren Blumen hervortraucht.

„Mädel! Georgial! Was ist denn? Doch nicht etwa, weil diese Miß Swift die Laune hat, einen armen Funter mit ihrer augenblicklichen Gunst zu beehren?“

Georgias Lippen zucken. „Du hast kein Recht, Georga, schlecht von ihr zu denken, weil sie eine reiche Dame ist. Wenn sie dich nun wirklich liebt?“

„Bist du toll, Mädel! Miß Ethel Swift!“

„Was sie sagt und tut, wäre mir gleichgültig, Georga. Ich würde darüber genau so denken wie du. Aber der alte Herr! Mr. Grover-Swift! Ich glaube, er würde einfach über dich hinwegsehen, wenn es sich nur um eine Laune seiner Nichte handelte. Er hat dir die Hand gegeben!“

„Wenn schon.“

„Sag das nicht, Georga. Es gibt viele Tausende, die dafür wer weiß was geben würden. Ein Händedruck von Mr. Grover-Swift ist Kredit, ist zehntausend Dollar wert.“

„Na, ich kann mir nichts dafür kaufen.“ Georga streicht zärtlich die sich ihm überlassende Hand des Mädchens. „Und die Blumen da behalt um Himmels willen in deinem Bad. Oder stell sie in deine Kabine. Der ganze Crew lacht sich ja schief, wenn ich in meiner Bude das Gemüde aufplänze.“

Mit einem Gemisch von Bangigkeit und Bewunderung hängen Georgias Augen an dem Freunde. Sie ist viel zu sehr Amerikanerin, um begreifen zu können, daß Georga die Freundschaft eines hundertfachen Millionärs so wegwirft abtut. Wenn es sich um irgendeinen beliebigen Gentleman handelte, nun ja. Aber Kam'rah Grover-Swift! Seinen Namen kennt jedes Kind in den Staaten. Er ist ein Inbegriff des Reichtums ohne Ende. Einfluß, Macht, Größe, wie die Namen Vanderbildt, Gould, Morgan, Rockefeller. Ein Mann, der nicht vor Stolz bebtet, wenn Mr. Grover-Swift ihn seiner Bekanntheit würdigt ist in Georgias Augen ein sagenhafter Held.

Heute hat Georga Nachtdienst. Bis um sehr Uhr ist er frei. Auch Panff, der den Dienst mit ihm teilt, hat am Abend einige Stunden Freizeit. Als Georga seine Kabine aufsucht, findet er dort einen Pettel des Kameraden Panff, der ihn auffordert um acht Uhr zu einer wichtigen Besprechung ins Mannschaftsloas zu kommen. Etwas verwundert folgt Georga der Einladung, und sein Erstaunen steigt noch, als er dort nicht nur Panff und die anderen beiden dienstfreien Funter findet, sondern die ganze Freiwache der Mannschaft. Durch die Tabakschwaden sieht er die blauen Nacken der Matrosen einige weiße Stewardmützen dazwischen. Panff sitzt in der Mitte an dem langen Tisch und scheint so etwas wie ein Präsidium zu führen. Er winkt Georga gleich zu sich heran.

„Well, wir haben Sie gebeten, Reek, um zu hören wie Sie darüber denken. Die Purtschen hier sind sonst einig. Es handelt sich um den Funkpruch von heute morgen. William Stones betreffend.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 2. November 1935

Morgen 1. Reichsstraßenfahrsammlung für das Winterhilfswerk

SA., SS. und NSKK. sehen sich morgen wieder in dem neuen großen Kampf gegen Hunger und Kälte ein. Niemand wird die Sammler vergebens bitten lassen, sondern gern sein Scherlein beisteuern und so mit zum guten Erfolg der ersten Straßenfahrsammlung beitragen! Die Majorität-Regelung ist die von der SA., der SS. und dem NSKK. verkauft werden, sind hübsch, werden jung und alt Freude machen und sicherlich mit Stolz getragen. 550.000 Stück dieser im Grenzgau Baden hergestellten Schiffschen müssen allein in unserem württembergischen Gau, davon 1500 im Kreis Calw, abgesetzt werden. Sorge jeder zu seinem Teil dafür, daß dies reißlos geschieht und unser Kreis und unser Land in Ehren bestehen!

Amtsantritt des neuen Schulvorstands der Calwer höheren Schulen

Gestern wehte von dem Gebäude der höheren Schulen in Calw die Fahnenkreuzflagge: trat doch mit diesem Tage Studiendirektor Rick sein neues Amt an. Vormittags fand im Lehrzimmer eine Begrüßung der Lehrerschaft statt, wobei der neue Schulvorstand dem stellv. Rektor, Prof. Moosbrugger, für seine Arbeit dankte und knappe, richtunggebende Worte über Aufgaben und Stellung des Erziehers im Dritten Reich an den Lehrkörper richtete.

Darauf versammelte sich die Schülerschaft mit den Lehrern auf dem Schulhof. Prof. Moosbrugger stellte die Schülerschaft dem neuen Rektor vor und gab in bewegten Worten der Freude der Schule Ausdruck über die Berufung des neuen Schulvorstands; seine Ansprache schloß mit dem Wunsch, die Schule möchte auch in Zukunft immer im rechten nationalsozialistischen Geist weiterarbeiten, um ihrem Schulvorstand den Aufenthalt in Calw angenehm zu machen.

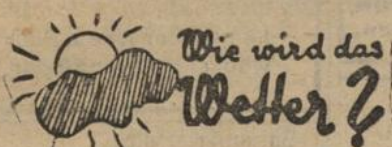
Dann ergriff Studiendirektor Rick das Wort und erklärte, daß er mit dem heutigen Tage die Führung der Schule übernehme. In markanten Worten hielt er den Schülern vor Augen, was für Aufgaben ihnen gestellt seien und welche Verantwortung sie als Schüler einer höheren Schule innerhalb und außerhalb der Schule zu tragen hätten; ihr Ziel müsse sein, einmal Menschen zu werden, die den Forderungen des neuen Deutschland auch in schweren Tagen gewachsen seien. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloß die ebenso einfache wie eindringliche Feier.

Dienstsachricht

Der Lehrer Karl Stöcker an der Lehrerbildungsanstalt in Heilbronn ist auf eine Hauptlehrerstelle an der evang. Volksschule in Schömburg Kreis Neuenbürg ernannt worden.

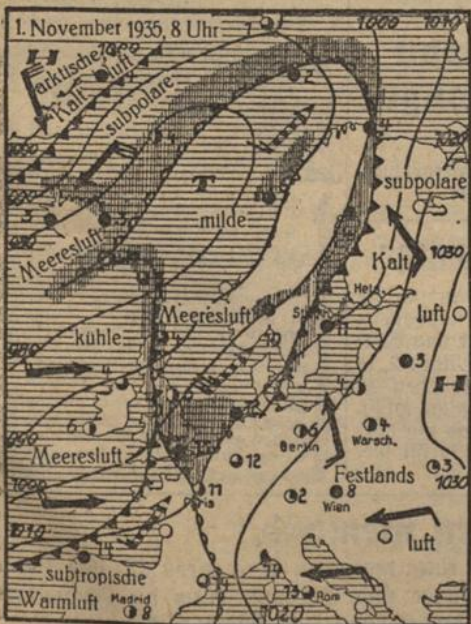
Erfolg beim Segelflug

Dem Scharführer Fritz Hennefarth von der Segelfliegerschule Calw gelang es am letzten Montag auf dem Hornberg erneut 2 1/2 Stunden zu segeln. Starke Nebel zwang schließlich zur Landung. Der beachtliche 5-Stundenflug gelang am Mittwoch trotz Wind und Regen. Teilweise auftretender Sonnenschein brachte Bodenwärmerung, so daß es Hennefarth bei seinem 5 1/2 stündigen Flug mit Hilfe der Thermik gelang, eine Höhe von 500 Mtr. über Start zu erreichen.



Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Sonntag und Montag: Vielfach heiteres und trodenes Wetter.



Im Osten hat sich ein stärkeres Hochdruckgebiet aufgebaut, das die nordwestliche Depression zurückdrängt.

Die HS. am 9. Nov. in München

Bei den Feierlichkeiten des 9. November in München, der Hauptstadt der Bewegung, ist in diesem Jahre zum erstenmal auch die Hitlerjugend vertreten. Vom Bann Schwarzwald nehmen der Bannführer, der Jungbannführer, die Untergangführerin des BDM. und von jedem der 6 Unterbänne ein Jugendgenosse an dem Aufmarsch teil. Die Bannfahne wird in München im Zuge der alten Kämpfer mitgeführt werden.

Vom Calwer Schneelaufverein

Auf Mittwochabend hatte der Schneelaufverein seine Mitglieder zur Hauptversammlung in das Hotel Adler eingeladen. Eine stattliche Zahl von Mitgliedern war diesem Ruf gefolgt. Acht Punkte standen auf der Tagesordnung. Der Geschäfts- und Tätigkeitsbericht war rasch erledigt. Bei dem erste-

ren war alles in bester Ordnung und die Tätigkeit des Vereins im Winter 1934/35 ist leider infolge des dürftigen Schneefalls sehr bescheiden gewesen. Von der Gautagung in Stuttgart berichteten Vereinsvorsitzender Schlaich und Kassier Feuchl. Die weiteren Punkte: Aufstellung einer Vereinsfassung, Beitrag 1935, Winterveranstaltungen, 25jähr. Vereinsjubiläum hielten die Mitglieder in anregender Aussprache beisammen. Neu ist die Erwerbung eines Reichspropagandas, der zur Inanspruchnahme günstiger Ermäßigungen bei der Reichsbahn berechtigt. Sogleich tauchten dabei wieder „Schliffpläne“ auf. Die Fahrt dorthin im Januar 1934 bei herrlichem Schnee lebt noch in schönster Erinnerung. Gesang und Musik verschönten den Abend. Alle Schikäufer hoffen auf einen gesunden Winter, der ihnen den ersehnten Schnee bringen soll!

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Wie kam das Wasser in die Milch?

Eine Frau aus Unterhaugstett hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Lebensmittelgesetz zu verantworten. Es wurde ihr zur Last gelegt, daß sie etwa 8 Liter Milch zur Molkereierzeugung brachte, die ca. 0,7 Liter Wasser enthielt. Selbstverständlich konnte sich die Angeklagte nicht erklären, wie dieses unfaßliche „Wunder“ zustande kam. Sie versuchte dem Gericht klar zu machen, daß das Wasser nur daher rühren könne, weil sie ihre Kühe mit Waldgras und altem Heugras gefüttert habe. Mit Nachdruck betonte sie aber immer wieder, daß Wasser durch das Ausschwenken der Milchkannen nicht in die Milch gekommen sein könnte. Durch einen Vergleich des Unteruchungsgegenstandes von 2 vorgenommenen Stallproben mit der durch den Milchkontrolleur entnommenen Probe konnte aber einwandfrei der Nachweis geliefert werden, daß der betr. Milchmenge vorfälschlich oder fahrlässig Wasser zugesetzt worden ist. — Eine Geldstrafe von 20 RM. wurde als gerechte Sühne für ein derartiges volkschädliches Verhalten zuerkannt.

Alkohol und Motorradfahrer vertragen einander nicht

Ein Freizeitermeister aus Heubach unternahm im September d. J. mit einer Beifahrerin einen Motorradausflug. Da es tagsüber sehr heiß war, genehmigte er unterwegs mehrere Viertel Wein und ein paar Glas Bier, die bei ihm auf der Rückfahrt ein starkes Schlafbedürfnis herbeiführten. Unterhalb Oberreichenbach konnte er der immer bestiger werdenden Schlafwandlung nicht länger Meister werden und stieß in diesem Dämmerzustand in voller Fahrt auf das rechte Straßenseitengeländer. Er und seine Begleiterin kamen zu Fall. Letztere zog sich u. a. einen komplizierten Schädelbruch zu und lag volle 8 Tage bewusstlos darnieder. Da der Angeklagte bereits früher wegen ähnlicher Delikte verurteilt worden war, konnte hier nur eine exemplarische Strafe in Höhe von 100 Mark ihren Zweck erfüllen. Nur der Umstand, daß der Angeklagte ein offenes Geständnis ablegte, rettete ihn vor einer längeren Gefängnisstrafe.

Schädlinge der Volkswirtschaft

Wegen Kreditbetruges stand ein Zimmermann aus Oberkollwangen vor Gericht. Er hatte sich bei einem Calwer Sattler im April d. J. einen modernen Kinderwagen angeschafft und letzterem hoch und heilig versprochen, denselben spätestens in 14 Tagen zu bezahlen. Auf spätere mehrmalige Mahnungen des Geschäftsmannes reagierte der Angeklagte überhaupt nicht und ließ auch in den folgenden Monaten nichts mehr von sich hören. Erst Ende September bequeme er sich, unter dem Druck einer Klage zu bezahlen. Aus dem ganzen Sachverhalt konnte das Gericht den Eindruck gewinnen, daß der Angeklagte den Wagen in der vereinbarten Zeit nicht zu bezahlen und womöglich auch später nicht zahlungsbereit gewesen wäre. Eine Geldstrafe von 20 RM. wird ihn für die Zukunft belehren, sich eines christlichen Geschäftsgebahrens zu befleißigen.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw „Rach um Jolanthe“

Als der Oldenburger Dichter Hinrichs seine Bauernkomödie zuerst in plattdeutscher Sprache unter dem Titel „Ewienstummedi“ an der niederdeutschen Bühne in Oldenburg aufzuführen ließ, hat er sicher weder den großen Erfolg seines Stückes noch dessen Verfilmung geahnt. Aus dem Eritenzkampf der Bauern eine Komödie zu formen erscheint ein großes Wagnis. Aber Hinrichs, der selbst einem alten Bauerngeschlecht entstammt, durfte es wagen, die Verschuldung und Verelendung des Bauernstandes unter dem alten Regime in einer Komödie zu zeigen, denn er selbst schrieb das Geschehen so, wie er es selbst erlebte. Das heitere Spiel hat einen ernsten Hintergrund: Wir sollen erkennen, wo diese Zustände hinüberführen hätten, wären wir nicht von dem Spuk der vergangenen Jahre erlöst worden.

Der von der Europa-Film hergestellte Film kommt am Samstag und Sonntag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw zur

wesen wäre. Eine Geldstrafe von 20 RM. wird ihn für die Zukunft belehren, sich eines christlichen Geschäftsgebahrens zu befleißigen.

Ohne Geld um die Welt
Wegen Zechbetrügereien, Bettels etc. wurde ein junger Mann aus dem Spreewald vorgeführt, der es sich auf dem Prinzip gemacht hat, sich auf anderer Leute Kosten wohl sein zu lassen, anstatt durch seiner Hände Arbeit sein ehrliches Brot zu verdienen. Die Geschädigten waren in der Hauptsache Hoteliers und kleinere Gastwirte, bei denen er meistens ausgiebig speiste, rauchte und trank, um sich dann heimlich aus dem Stube zu machen. Sein wohlverdientes Schicksal ereilte ihn jedoch in Unterreichenbach, wo er bei einem erneuten Zechbetrug erwischt und festgenommen wurde. Die verhängte Gefängnisstrafe wird hoffentlich seinen asozialen Trieb für immer austrotten.

Frühzeitig auf schiefer Ebene.

Ein 15jähriger Junge aus Simmoneim entwendete seinem Arbeitgeber in Heilbronn im Oktober d. J. ca. 100 RM. und mehrere Flaschen Wein. Diesen Diebstahl führte er unter erschwerten Umständen in ganz raffiniert Weise aus, was bei seinem jugendlichen Alter „hoffnungsvolle“ Aussichten auf die künftige Entwicklung eröffnet. Von dem erbeuteten Gelde kaufte er u. a. eine teure Uhr, 1 Photoapparat und 1 „Weinfäßchen“, mit welchem er seinem Vater eine ganz besonders freudige Überraschung bereiten wollte. Glücklicherweise wurde der Diebstahl rechtzeitig entdeckt, so daß fast das ganze Geld wieder beigebracht werden konnte. Mit 2 1/2 Monaten Gefängnis bei 3 Jahren Bewährungsfrist kam der jugendliche Dieb noch einmal davon, nachdem sein Vater dem Gericht versprochen hatte, zukünftig, wenn nötig, von seinem Erziehungsrechte ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Teure Ratsschläge!

Am Ostermontage d. J. ereignete sich in Sirsau ein schwerer Verkehrsunfall. Bei der Aufnahme desselben durch den dortigen Polizeiwachmeister glaubte ein anwesender Zuschauer den Beamten damit unterzujagen zu müssen, daß er ihm in anmaßender Weise seine Ratsschläge aufzunjütigen versuchte. Diese arteten indessen bald in regelrechte Beleidigungen aus, nachdem der Angeklagte, der das Amt eines Bürgermeisters im Unterland bekleidet, bemerkt hatte, daß der Beamte auf seine Wichtigkeiten überhaupt nicht achtete. Der Angeklagte machte deshalb seinem Ärger dadurch Luft, daß er die Zuschauermenge durch Witzeln zu erheitern suchte und den Polizeibeamten zum Objekt seiner mehr oder weniger humorvollen Bemerkungen auswählte. Ein Strafbefehl von 30 RM. verurteilte es ihm, wie teuer manchmal solche Spässe auf Kosten anderer zu stehen kommen können. Sein Einspruch hiegegen erwies sich nach gründlicher Zeugenvernehmung trotz Antrags seines Verteidigers, die Sache wegen „Geringsfügigkeit“ einzustellen, als nutzlos.

Aufführung. Besetzung, Drehbucharbeit und Regie sind gleich vortrefflich, so daß ein Film geschaffen worden ist, wie wir ihn im neuen Deutschland sehen wollen.

Bereinsvorsitzender oder Führer?

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz schreibt:
Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus sind zahlreiche Vereine dazu übergegangen, ihre Vorsitzenden zu „Führern“ zu machen. Das hat häufig zu einem Mißbrauch des Begriffs „Führer“ geführt.

Die Frage, ob der Vorstand eines Vereins oder Verbandes „Vorstand“ oder „Leiter“ oder „Führer“ heißen soll, ist manchmal als Gleichschaltungsbedürfnis oder aus anderen wohlgemeinten Motiven heraus ohne Ueberlegung kurzer Hand dahin entschieden worden, daß es im nationalsozialistischen Staat „nur Führer“ geben könne. Das Wort „Führer“ ist aber durch den Nationalsozialismus zu einem politischen Begriff geworden: es kann daher außerhalb der politischen Führung keine Führung geben!

Schwarzes Brett

Parteiämter. Nachdruck verboten.
Calw, den 2. November 1935

Partei-Organisation

Gauperjonalamt
1/35/Pg.

Sämtliche im Gau Württemberg-Hohenzollern ansässige Träger des Blutordens sollen sofort dem Gauperjonalamt — Stuttgart, Kronenstr. 32, 2. Stock — bekanntgeben, wo Teilnahme an den Feiern des 9. November erfolgt.
Weisungen über Mitfahrt im Sonderzug usw. erteilen alsdann von hier aus.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Gauamtsleitung

Die Gauamtsleitung der NS-Frauenchaft befindet sich ab 1. November 1935 Reinsburgstraße 10, Rufnummer 612 41/42. Die Geschäftsräume bleiben bis Mittwoch, 6. November, geschlossen.

HJ., J.V., BDM., JM.

Unterbann II/126. Unterbannführer. Die Führer der Gefolgschaften 6, 9, 11 haben nach Althengstett ihre Leistungsbücher, Karten und Kompaß mitzubringen. Antreten 8 Uhr am HJ.-Heim.

Dabei ist jede Grenzziehung, etwa in der Richtung, wo der Führer aufhört und der „Leiter“ anfängt, von ebensolcher Schädlichkeit, wie eine gegenwärtig etwa angestellte Untersuchung darüber, wo die Politik anfängt und aufhört. Es ist heute noch nicht die Zeit, sich in professionaler Wichtigkeit um Neumarktlagen zu strempeln, der aus dem bisher Geschehenen die Zukunft „errechnen“ will. Also bitte: Herr Vereinsvorsitzender! und nicht „Herr Vereinsführer“.



1. Straßensammlung 3. November Konzertprogramme einreichen!

Der Landesleiter Südwest der Reichsmusikkammer teilt mit: Der Präsident der Reichsmusikkammer richtet an alle Veranstalter von Konzerten das Ersuchen, ihre Programme für öffentliche, gemeinnützige oder private Veranstaltungen ernstlich Musik spätestens 14 Tage vor der geplanten Veranstaltung in dreifacher Ausfertigung dem zuständigen Landesleiter (Landesleiter Südwest der Reichsmusikkammer, Stuttgart, Friedrichstraße 13) der Reichsmusikkammer einzusenden. Dieser leitet sie nach Prüfung und Bearbeitung dem Ausschuss für Programmberatung in der Reichsmusikkammer zu. Die Meldepflicht sämtlicher Konzertveranstaltungen und Abgabe der Programme an den städtischen Musikbeauftragten wird von dieser Verfügung nicht berührt und ist nach wie vor erforderlich.

Marktberichte

Wiedpreise. Herrenberg: Döhlen 600, trachtige Kühe 350—400, 1 Milchkuh 665, Schlachtkühe 280—320, Kalbinnen 430 bis 590, Jungvinder 130—390 RM. — Mühlacker: Kühe 400—450, Kalbinnen 400 bis 500, Rinder 240—320, Kleinvieh 140—200 RM. — Rosenfeld M. Sulz: Jungvieh 150—330, Kalbinnen 500—650, Kühe 280 bis 360 RM. je Stück.

Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 22,50—20, Käufer 35—50 RM. — Rünzelsau: Milchschweine 18—27 RM. — Mühlacker: Milchschweine 20—32, Käufer 40—50 RM. — Rörtlingen: Milchschweine 23—30, Käufer 34—58 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 22,50 bis 33 RM. — Schömburg M. Rottweil: Milchschweine 20—23 RM. — Weilderstadt: Milchschweine 19—26 RM. — Winnenden: Milchschweine 23—28 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 10,50—10,60, Hafer 8,50—8,70, Dinkel 8,60 bis 9,30, Gerste 9,50 RM. je Ztr.

Obstpreise. Winnenden: Mostobst 5,50 bis 5,70, Tafelobst 8—14, Quitten 16—18 RM. je Ztr.



sondern auch Geschäftsfreund würden Sie für uns sein. Wir verfügen über Spezialerfahrungen, gleichviel, ob es sich jetzt um Spareinlagen, Aktien, Obligationen und sonstige Kapitalinvestitionen handelt. In allen Geldangelegenheiten könnten wir Sie fachmännisch und uneigennützig beraten.

Kreissparkasse Calw

Handball-Winterhilfe-Spiele

Sonntag, den 3. November 1935
— Turnplatz an der Hirsauer Straße —

13 Uhr Schüler: Calw — Hirsau
14 Uhr Hitlerjugend: Calw — Hirsau
15 Uhr Hirsau/Calw komb. —
TSpB. Georgii-Allianz Stuttgart

Während der Pausen **Konzert** — Der Reinertrag fließt dem Winterhilfswerk zu.

Amtliche Bekanntmachungen. Errichtung eines Möbelverkaufsgeschäfts in Calw

Dem Schreinermeister **Christian Buhl** wurde mit Beschluß vom 30. Oktober 1935 unter Bewilligung einer Ausnahme i. S. des § 5 des Einzelhandelschutzgesetzes die Genehmigung erteilt, in dem Hause Lederstraße Nr. 25 in Calw ein Möbelverkaufsgeschäft zu betreiben.

Gegen diese Ausnahmebewilligung ist innerhalb einer, vom Tage dieser Bekanntmachung an laufenden Frist von 2 Wochen die Möglichkeit der Beschwerde ans Wirtschaftsministerium gegeben.

Calw, den 30. Oktober 1935.
Oberamt: Dr. Haier, Regierungssachbearbeiter.



W. Forstam Liebensee Oberförsterevier. Wegbauvergebung

Die Arbeiten

- zum Bau des Schlossbergwegs in Distr. XIII. 1.—12.
- zum Bau des Lammberg-schleiswegs in Distr. IX. 6. 8. 9.

werden einschließlich der vorgesehenen Einmündungen auf Grund der allgemeinen und besonderen Bedingungen im Stücklohn vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Forstamt während der Dienststunden von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr eingesehen werden.

Die Angebote sind getrennt für 1. und 2. unter Benützung der Leistungsverzeichnisse bis spätestens Dienstag, 12. November 1935, vormittags 11 Uhr, beim Forstamt einzureichen.

Fußballverein Calw 1912 e.V.
Das auf Sonntag, den 3. Nov. 1935 festgesetzte
Fußballspiel fällt aus
wegen des Winterhilfspiels des
Turnvereins Calw.

Aus einer **Konkurrenz** werden am kommenden Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. ds. Monats, von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr im Fabrikgebäude Calw, Bischofsstraße 54, eine große Anzahl
**Ski und Skistöcke aus Leichtmetall,
ferner Taschenstative und Klappstühle**
äußerst billig verkauft.
Der Konkursverwalter: Bezirksnotar Grathwohl.

Calw, den 31. Oktober 1935.
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frieda R. Neher, geb. Lorch
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Polstermöbel Couch, Bett-Couch, mod. Sofa, Sessel, Kapok-, Roßhaar- und Schlaraffia-Matratzen
Qualität ist durch Gütezeichen garantiert.
Fr. Schöffler, Tapeziergeschäft, Althengstett

Verkaufe ein beinahe neues **Damenrad** Fr. Holz, Handlung Oberreichenbach.
Bereits neuen **Zimmerofen** emailliert, billig abzugeben. Ehc. Wittus, Hirsau.

Lichtspiele Badischer Hof, Calw.
Carl Froelichs neues Meisterwerk — Die beste deutsche Bauern-Komödie
„Krach um Jolanthe“
nach dem erfolgreichsten deutschen Bühnenstück des Jahres 1933. Dieser Film wurde mit dem höchsten Prädikat künstlerisch besonders wertvoll ausgezeichnet.
Mit Beiprogramm und Ufa-Ton-Wochenschau. Jugendliche haben Zutritt.
Vorführungen: Samstag abend 8³⁰ Uhr
Sonntag mittag 3^{1/2} und abends 8³⁰ Uhr.
Voranzeige: Sonntag, den 10. November
Abessinen von heute — Blickpunkt der Welt.

Vervielfältigen leicht gemacht!
Mein Schaufenster zeigt Ihnen verschiedene Vervielfältigungs-Apparate, wie sie praktischer nicht gedacht werden können!
Fr. Häussler, Calw
Spezialgeschäft für den gesamt. Bürobedarf
Fernsprecher 561

Gebrauchter, kleinerer **Raffenschrank** zu kaufen gesucht.
Offerte unter R. S. 100 erbeten an die Geschäftsstelle dies. Blattes.
Inferieren bringt Kunden!
Schützenhaus
Morgen Sonntag wegen Familienfeier geschlossen.

Friedrich Daur
Damenbekleidung / Marktplatz
empfiehlt in reicher Auswahl für Herbst und Winter die neuen
**Damenmäntel
Mädchenmäntel
Kleider u. Kostüme**

Schaff gute Bücher in dein Haus;
Sie strömen reichen Segen aus
Und wirken als ein Segenshort
Auf Kinder und auf Enkel fort.

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 4. 11., 8 Uhr in Neuweiler:**
1 Bücherschrank, 1 Buffet, ca. 50 m Schürzenzeug; ferner um 11 Uhr in Hirsau: 1 Couch, fast neu, ferner 1 Schreibtisch, eichen, ferner 1 Radioapparat, Standard-Telephon mit Heizbatterie, Lautsprecher und Mikr. Zusammenkunft je beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Chronische Verstopfung und Darmträgheit
verschwinden auch in hartnäckigen Fällen durch regelmäßigen Gebrauch der „Sani-Drops“ des Kloster-Laboratoriums Alpbach. 40 St. Packg. nur RM. 2.75; 30 St. Packg. RM. 1.50. Best. stellt erhältlich in Ihrer Apotheke.

Damenbart
wird nur durch die von mir angewandte, einzig sichere Methode unter Garantie für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver und Creme.
Eino Fischer
Bin jeden ersten und dritten Montag im Monat in Calw, Badstr. 42 part. Sprechstunde von 9—18 Uhr durchgehend.

Leeres Heizb. Zimmer
per sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.
Empfehlen Sie Ihre Schwarzwald-Wacht überall!

Die blaue feurio
DIE NEUE HAUSHALTSEIFE
ROTE FEURIO 28 g

Union-Brikett zeigt im Gebrauch sich ohne Ruß und Qualm und Rauch

Kurhotel Kloster Hirsau
Neuer Inhaber: Karl Schlag (früher Hotel Schlag Bad Liebenzell)
Jeden Sonntag ab 3 Uhr **Konzert**
ab 7 Uhr **Tanz**

Am Samstag und Sonntag anstatt Mehlsuppe
Reheffen mit Spätzle
wozu freundlichst einladet
D. Bott, Hotel Adler, Bad Liebenzell

Älterer alleinlebender Handwerker vom Lande sucht
Haushälterin
Angebote unter R. A. 3 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schönheit und Wohlklang

die Kennzeichen eines
MENDE
Bezugsquellen weist nach: die Generalvertretung Mende-Radio-Vertrieb W. Lauser & Co., G. m. b. H., Stuttgart, Olgastraße 56

Empfehlung
Allen Bekannten von Calw und Umgebung empfehlen wir unsere gutgeführte
Gaststätte zum Wilhelmseck
Vaihingen a. F. Katzenbachstraße 22 zu gelegentlichem Besuch.
Fritz Haag mit Frau früher zum Krappen.

Die billigste Unterhaltung
Ein Leihbuch
von:
boss LEHNBÜCHEREI
bei
Roller, Marktplatz 17
Leihgebühr für ein Buch wöchentlich von 20 g an.

Gut erhaltener
Kasten und Bettlade
verkauft
Schreinermeister Schaible.

Neuen Divan und Chaiselongue
verkauft
Jakob Sauter, Tapeziergeschäft Bischofsstraße 44

Zeitungsträger bitten:
Richtet immer auf Anfang des Monats Euer Zeitungsgehalt. Bedenkt den Ärger und Zeitverlust, wegen 1/2 Mark 2, ja 3- und 4 mal vorprechen zu müssen. „Was du nicht willst, das man dir tu“, das fällt auch keinem andern zu“ trifft hier auch zu.

In gutem Hause
freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Haberer, Hirsau

Vertrauen
wilt erworben sein
M. Brodmann
Neue Futterkalk in Deig. - Packungen mit obiger Schutzmarke ist echter Brodmannsche, die gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Mark
Die Vertrauensmarke deutscher Tierhalter und Züchter. Stärkt die Knochen, erhöht die Fleischlust, verkürzt die Mastdauer und steigert die Leistungen. Esprobie Futterzusammensetzungen enthält M. Brodmanns „Kratgeber“. Neue (D.) Ausgabe kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabr., Zeigis-Entrich

Sie vergessen niemand,
und wählen einen modernen Weg, wenn Sie ihre Verwandte, Freunde und Bekannte durch die Hochzeitsanzeige in Ihrer Schwarzwald-Wacht verständigen oder einladen, dann wissen es Alle und Ihre Hochzeitsfreude wird noch umso manches erhöht werden.
Verlobungs- und Hochzeitsanzeigen sind billig und das Gegebenste.